



**Geschäftsführung  
Ausschuss für Umwelt und Grün**

Frau Bültge-Oswald

Telefon: (0221) 221-23702

E-Mail: barbara.bueltge-oswald@stadt-koeln.de

Datum: 23.03.2015

**Niederschrift öffentlich**

über die **Sitzung des Ausschusses Umwelt und Grün** in der Wahlperiode 2014/2020 am Dienstag, dem 03.03.2015, 16:00 Uhr bis 18:09 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Theo-Burauen-Saal (Raum-Nr. B 121)

**Anwesend waren:**

**Stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Jochen Ott	SPD	
Frau Katharina Welcker	CDU	
Herr Dr. Matthias Welpmann	GRÜNE	
Herr Wilfried Becker	SPD	
Frau Polina Frebel	SPD	
Herr Karl-Heinz Walter	SPD	
Frau Margret Dresler-Graf	CDU	
Herr Dr. Walter Gutzeit	CDU	
Herr Stephan Pohl	CDU	stellvertretend für Herrn Bürgermeister Bartsch
Frau Susanne Bercher-Hiss	GRÜNE	
Herr Horst Thelen	GRÜNE	stellvertretend für Herrn Brust
Herr Michael Weisenstein	DIE LINKE	stellvertretend für Frau Akbayir
Herr Dr. Rolf Albach	FDP	

**Beratende Mitglieder**

Herr Stephan Boyens	AfD	
Herr Nebil Bayrakçioğlu	GK	
Frau Katharina Reiff	Seniorenvertretung der Stadt Köln	
Frau Barbara Röttger- Schulz	auf Vorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik	
Frau Barbara Albat	SPD	
Herr Dietmar Donath	auf Vorschlag der SPD	
Herr Matthias Pergande	auf Vorschlag der SPD	
Herr Helmut Jung	CDU	
Herr Johannes Zischler	auf Vorschlag der CDU	
Herr Reinhard Zöllner	CDU	
Frau Jennifer Mense	GRÜNE	

Herr Robert Schallehn GRÜNE  
Herr Stephan Wieneritsch FDP

### **Verwaltung**

Frau Beigeordnete Henriette Reker Dezernat V - Soziales, Integration und Umwelt  
Herr Beigeordneter Franz-Josef Höing Dezernat VI - Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Verkehr  
Herr Manfred Kaune Leiter des Amtes für Landschaftspflege und Grünflächen  
Herr Rainer Liebmann Leiter des Umwelt- und Verbraucherschutzamtes  
Frau Anke Ludwig Referentin Dezernat V  
Herr Peter Winkels Geschäftsführender Betriebsleiter Dezernat V-6  
Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Abfallwirtschaftsbetrieb  
der Stadt Köln

### **Schritfführerin**

Frau Barbara Bültge-Oswald Umwelt- und Verbraucherschutzamt

### **Gäste**

Herr Christoph Weith StEB, Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

### **Presse**

### **Zuschauer**

### **Entschuldigt fehlen:**

### **Stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Bürgermeister Hans-Werner Bartsch CDU  
Herr Gerhard Brust GRÜNE  
Frau Hamide Akbayir DIE LINKE

### **Stellvertretende beratende Mitglieder**

Herr Eugen Litvinov

### **Beratende Mitglieder**

Frau Maria Blank Seniorenvertretung der Stadt Köln  
Herr Marco Pagano SPD  
Herr Dr. Volker Ermert auf Vorschlag der Grünen  
Herr Dieter Koberg auf Vorschlag von DIE LINKE

### **Vor Eintritt in die Tagesordnung:**

Der Ausschussvorsitzende RM Herr Ott begrüßt alle Anwesenden aus Politik und Verwaltung, insbesondere Frau Beigeordnete Reker und Herrn Beigeordneten Höing, sowie alle Gäste zur Sitzung des Ausschusses Umwelt und Grün / Betriebsausschusses Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln.

Er macht auf die Ergänzungen zur Tagesordnung beider Ausschüsse aufmerksam.

Darüber hinaus werde heute die Beigeordnete Frau Reker zu TOP C über die Klimaschutzaktivitäten der Stadt Köln berichten.

Beigeordneter Herr Höing nehme heute zu TOP 4.4 Machbarkeitsstudie Bundesgartenschau 2025 in Köln an der Ausschusssitzung teil. Da er danach einen Anschlusstermin wahrnehmen müsse, bittet die Verwaltung, diesen TOP vorzuziehen und nach TOP C auf die Tagesordnung zu setzen.

Im Betriebsausschuss für den Abfallwirtschaftsbetrieb sei zu TOP 1.1 „Karnevalsmüll auf dem Heumarkt“ Herr Vater von den Abfallwirtschaftsbetrieben (AWB) anwesend, um Fragen der Ausschussmitglieder zu beantworten. Zu TOP 5.1 „Analyse und Evaluierung Pfandsammelsysteme und Papierkorbinhalte“ sei Frau Otto von den AWB anwesend.

Ihnen müsse vor Eintritt in die Tagesordnung Rederecht eingeräumt werden.

RM Frau Welcker bittet, TOP 4.2 und 4.4 heute nicht zu beschließen, da die CDU-Fraktion zu beiden Vorlagen noch Beratungsbedarf habe. Die Ausführungen von Herrn Höing zur BUGA wolle man jedoch gerne heute hören.

Ausschussvorsitzender Herr Ott bestätigt, dass zu TOP 4.2 für die SPD-Fraktion ähnliches gelte. Auch andere Fraktionen hätten zu TOP 4.4 noch Beratungsbedarf, so dass er vorschläge, über diese beiden Punkte zu beraten, aber noch nicht zu beschließen.

RM Herr Weisenstein bittet, dass auch noch Fragen zu TOP 4.4 formuliert werden können, die im weiteren Beratungsverlauf beantwortet werden können.

Die Vorschläge und Bitten finden allgemeine Zustimmung und der Ausschuss Umwelt und Grün ist mit der folgenden Tagesordnung einverstanden:

## **Tagesordnung**

### **I. Öffentlicher Teil**

- A**      **Verpflichtung von sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern und Einwohnerinnen / Einwohnern gemäß § 5 der Hauptsatzung der Stadt Köln**
- B**      **Gleichstellungsrelevante Themen**
- C**      **Präsentation der Klimaschutzaktivitäten der Stadt Köln  
Vortrag der Beigeordneten Frau Reker**
- 1**      **Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung sowie deren Beantwortung**
- 1.1      Denkmalschutz für und in städtischem Wald und Grün  
Anfrage von Fraktion DIE LINKE vom 12.01.2015  
AN/0048/2015  
  
Antwort der Verwaltung  
0198/2015
- 1.2      Pflege von städtischen Rasen – Wiesen – Weiden  
Anfrage von Fraktion DIE LINKE vom 12.01.2015  
AN/0047/2015
- 1.2.1    Pflege von städtischen Rasen – Wiesen – Weiden  
Anfrage der Fraktion DIE LINKE vom 12.01.2015 - AN/0047/2015  
0148/2015
- 1.3      Rasenflächen in der Stadt Köln  
Gemeinsame Anfrage von SPD-Fraktion und Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 09.01.2015  
AN/0013/2015
- 1.3.1    Rasenflächen in der Stadt Köln  
gemeinsame Anfrage der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 09.01.2015  
AN/0013/2015  
0116/2015
- 1.4      Sachstandsbericht Biologische Station im Kölner Stadtgebiet  
AN/0306/2015
- 1.5      Wettbewerb Kommunaler Klimaschutz 2015  
AN/0311/2015

- 1.6 Liegegebliebener Karnevalsmüll auf dem Heumarkt  
AN/0314/2015
- 1.7 Zufriedenheit mit urbanem Grün  
AN/0334/2015
- 1.8 Konrad-Adenauer-Tierheim in Zollstock vor dem Aus?  
AN/0315/2015
- 1.9 Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Köln  
AN/0352/2015

## **2 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung**

### **3 Kommunaler Klimaschutz**

- 3.1 Umsetzung Integriertes Klimaschutzkonzept
  - 3.1.1 Neue Dienstfahräder für die Stadtverwaltung  
0469/2015
- 3.2 Smart City Cologne
  - 3.2.1 Bericht SmartCity Cologne  
3917/2014
  - 3.2.2 EU-Projekt "Grow Smarter"  
0400/2015

### **4 Allgemeine Beschlussvorlagen**

- 4.1 Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR  
Abwasserbeseitigungskonzept Köln (ABK), Bericht ABK 2015  
3727/2014
- 4.2 Schützenheim der St. Hubertus Schützenbrüderschaft 1878 e. V. in Köln-Poll  
0280/2015
- 4.3 Rahmenvertrag für Errichtung und Instandsetzung von Grundwassermessstellen  
0345/2015
- 4.4 Machbarkeitsstudie Bundesgartenschau 2025 in Köln  
3016/2014

### **5 Mitberatung von Planungsvorlagen**

## **6 Umweltprüfungen und UVP-relevante Planungen und Projekte**

### **7 Mitteilungen**

7.1 Statusbericht Rheinboulevard

7.1.1 Rheinboulevard  
1. Quartalsbericht 2015  
0411/2015

7.2 Gewässerunterhaltungsplan 2014/2015 für die Kölner Bäche - zusätzliche  
Maßnahmen  
3852/2014

7.3 Sachstandsbericht Grüngürtel Impuls Köln  
0295/2015

7.4 ÖKOPROFIT Köln ist in die dritte Programmrunde gestartet  
0442/2015

7.5 "Tag des Gartens" im Rheinpark  
3016/2015

7.6 Vernetzung der Energieberatungen in Köln  
0306/2015

### **8 Beantwortung von mündlichen Anfragen aus früheren Sitzungen**

8.1 Rheinboulevard Mülheim  
hier: Beantwortung der mündlichen Anfrage des Herrn Dr. Albach aus der Sit-  
zung vom 25.11.2014  
3893/2014

8.2 Beantwortung einer mündlichen Anfrage aus der Sitzung des Ausschusses  
Umwelt und Grün vom 21.10.2014 zu TOP 4.4 Stadtklima-  
/Stadtverschönerungsprogramm 2014 - Bäume, Brunnen, Blumen und Ge-  
wässer (2787/2014)  
0343/2015

8.3 Teilnahme der Stadt Köln am Wettbewerb Kommunaler Klimaschutz  
0447/2015

8.4 Holzverbrennung in öffentlichen Gebäuden in Köln  
Anfrage von SB Herrn Dr. Albach aus der Sitzung vom 15.12.2014, TOP 9.2  
0522/2015

### **9 Mündliche Anfragen**

## **II. Nichtöffentlicher Teil**

- 10      Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung sowie deren Beantwortung**
- 11      Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung**
- 12      Allgemeine Beschlussvorlagen**
- 13      Vergaben**
- 14      Mitberatung von Planungsvorlagen**
- 15      Umweltprüfungen und UVP-relevante Planungen und Projekte**
- 16      Mitteilungen**
- 17      Beantwortung von mündlichen Anfragen aus früheren Sitzungen**
- 18      Mündliche Anfragen**

## **I. Öffentlicher Teil**

### **A Verpflichtung von sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern und Einwohnerinnen / Einwohnern gemäß § 5 der Hauptsatzung der Stadt Köln**

Ausschussvorsitzender Herr Ott verpflichtet Herrn Nebil Bayrakçioğlu als sachkundigen Einwohner für den Ausschuss Umwelt und Grün / Betriebsausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln.

### **B Gleichstellungsrelevante Themen**

Keine.

### **C Präsentation der Klimaschutzaktivitäten der Stadt Köln Vortrag der Beigeordneten Frau Reker**

Beigeordnete Frau Reker stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation die vielfältigen Aktivitäten im Klimaschutz der Stadt Köln dar.<sup>1</sup>

Sie betont, dass der Klimaschutz eine sehr wichtige Aufgabe für die Kommunen und auch für Köln sei und dieser mit dem NRW Klimaschutzgesetz zunehmend in den Bereich der pflichtigen Aufgaben rücke.

Sie geht kurz auf den globalen Klimawandel durch den Anstieg der Temperaturen und des Meeresspiegels bis heute ein und veranschaulicht die weiteren Auswirkungen anhand von Beispielen wie verstärkter Küstenerosionen, Extremwetterereignissen, Ernteausfällen, damit verbundener Nahrungsmittelknappheit und Flüchtlingsströmen.

Viele dieser Auswirkungen seien auch in Köln spürbar, da Köln durch seine geographische Lage besonders vom Klimawandel betroffen und anfällig für Extremwetterereignisse sei.

Frau Reker macht darauf aufmerksam, dass ein sich veränderndes Klima in Zukunft noch für weitaus höhere Temperaturen insbesondere in der Kölner Innenstadt sorgen werde. Eine vegetationsarme Innenstadt, in der Energie durch bebaute Flächen gespeichert werde, wenig Schatten und ein eingeschränkter Luftaustausch mit dem kühleren Umland durch fehlende Frischluftschneisen steigerten diese Situation. Aus diesem Grund sei es besonders wichtig, das existierende Stadtgrün zu pflegen, zu schützen und weiter auszubauen.

Aufgrund der deutlichen Zunahme der Temperaturen werde es vermehrt zu Hitzestress mit all seinen negativen Konsequenzen für Gesundheit und Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger kommen.

Frau Reker stellt die Reduktionsziele der CO<sub>2</sub>-Emission innerhalb der unterschiedlichen politischen Ebenen der EU vor, die das Jahr 1990 zum Basisjahr haben. Sie betont, dass Köln wesentlich ambitioniertere Maßnahmen umsetzen müsse, um sein Ziel zu erreichen, seine Emissionen bis 2020 um 20% zu senken.

Sie sei jedoch davon überzeugt, dass es trotz restriktiver Haushaltslage wirtschaftlicher sei, jetzt präventiv zu handeln, als auf den Klimawandel zu reagieren.

---

<sup>1</sup> Die Folien des Vortrags sind dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.



Frau Reker informiert über die Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz der Stadt Köln auf der Basis von 2008, deren Erstellung und Fortschreibung wesentliche Bausteine des Klimaschutzkonzeptes seien. Auch wenn der Anteil des Konzerns Stadt Köln nur bei ungefähr 1 % liege, komme dem Verhalten der Stadt Köln eine hohe Vorbildfunktion zu. Daher unternehme man gemeinsam mit dem Stadtwerkekonzern besondere Anstrengungen zur Senkung, u. a. auch mit der Initiative SmartCity Cologne.

Die Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz für Köln müsse fortgeschrieben werden, damit die weiteren Erfolge des Klimaschutzes ebenfalls messbar werden. Die Verwaltung sei dazu bereits im Gespräch mit den Betrieben des Stadtwerkekonzerns und bereite eine Aktualisierung vor.

Anschließend geht Frau Reker auf die Tatsache der vielfältigen Klimaschutzinitiativen in Köln ein, was sie als positiv bewerte, da das Thema „Klimaschutz“ nicht zentral durchregiert werden könne. Vielmehr beabsichtige man zusammen mit dem Stadtwerkekonzern, die mannigfaltigen Klimaschutzaktivitäten stärker unter dem Dach von SmartCity Cologne zu bündeln und damit die Akteure auch stärker zu vernetzen.

Dieser Prozess werde von der Koordinationsstelle Klimaschutz des Dezernates V gesteuert.

Frau Reker erläutert im weiteren Verlauf ihres Vortrags den Zusammenhang zwischen SmartCity Cologne und dem Integrierten Klimaschutzkonzept. Beide sollen die gleichen Klimaschutzziele für Köln erreichen. Die Voraussetzung für die Vergabe des Labels „SmartCity Cologne-Projekt“ sei die Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Initiative SmartCity Cologne sei jedoch mehr, als das mit dem Stadtwerkekonzern durchgeführte Projekt, sondern eine Vision für eine Klima schützende, innovative und zukunftsfähige Stadt Köln und daher für die Erreichung der Klimaziele unentbehrlich. Auch soll gezeigt werden, dass Klimaschutz, wirtschaftlicher Fortschritt und Innovation sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern in einem gemeinsamen Konzept verfolgt werden können.

Auf der Grundlage der extern vergebenen Gutachten für die Teilbereiche „Energie“, „Verkehr“ und „Klimaschutzbildungskonzept“ sei das Integrierte Klimaschutzkonzept der Verwaltung als Klimaschutzmaßnahmenprogramm Köln 2014 vom Rat beschlossen worden. Um ein größeres Verständnis für die Klimaschutzprojekte zu erreichen, habe man die Sicht der klimaschutzrelevanten Lebenslagen aus dem Klimaschutzbildungskonzept aufgegriffen.<sup>2</sup>

Das Gutachten „Energie“ sei von GERTEC<sup>3</sup> und ifeu<sup>4</sup> gefertigt worden. Das Wuppertal Institut habe das Gutachten für den Bereich Verkehr erstellt.<sup>5</sup> Alle Gutachten seien unter dem Stichwort „Klimaschutz“ auf der Internetseite der Stadt Köln zu finden.<sup>6</sup> Die Maßnahmenvorschläge der Gutachter seien den Lebenslagen zugeordnet worden.

Ergänzend nennt Frau Reker Beispiele für Maßnahmen, die umgesetzt werden, wie die Schaffung neuer bzw. Wiederbesetzung bestehender Stellen für das Energiemanagement in den Museen, bei der Gebäudewirtschaft und für die Fahrradabstellanlagen in Köln. 2014 sei Köln dem European Energy Award<sup>7</sup> beigetreten. Dies sei ein internationales Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren für den Kli-

---

<sup>2</sup><http://www.klimabildung-koeln.de/de/>

<sup>3</sup><http://www.gertec.de/page,ingenieur-buero-tga-energie-effizienz-konzepte-management-klimaschutz-unternehmen.htm>

<sup>4</sup><https://www.ifeu.de/>

<sup>5</sup><http://wupperinst.org/home/>

<sup>6</sup><http://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/umwelt-tiere/klima/klimaschutz>

<sup>7</sup><http://www.european-energy-award.de/>

maschutz in Köln und anderen Europäischen Städten, das vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert werde. Dazu sei eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe als Energieteam ins Leben gerufen worden.

Die Themen „Energieberatung“ und „Altbausanierung“ haben ebenfalls eine große Bedeutung für den Klimaschutz, da hier die höchsten Einsparpotentiale lägen. Allerdings werde das Beratungsangebot nicht so angenommen, dass bereits genügend Beratungen durchgeführt werden.

Frau Reker hebt dazu beispielhaft die Verbraucherzentrale NRW in Köln hervor, die im letzten Jahr 142 Vor-Ort-Beratungen und 536 Energieberatungen per Telefon durchgeführt habe. Um alle rund 545.000 Haushalte in Köln zu erreichen, müsse eine bessere Vernetzung der Organisationen, die Energieberatung betreiben, hergestellt werden.

Daher habe die Verwaltung im Februar alle 18 Kölner Organisationen - darunter neben der Verbraucherzentrale auch die RheinEnergie, die Handwerkskammer und die Sparkasse Köln/Bonn u. a. - eingeladen.

Eine weitere bedeutende Maßnahme für den Klimaschutz sei die Akquisition von Fördermitteln, z. B. vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit für die LED-Beleuchtung im Museum Ludwig und einigen Kölner Schulen. Für die Fördermittelakquisition sei auch eine erfolgreiche Lobbyarbeit beim Bund und Land NRW notwendig.

Frau Reker macht deutlich, dass die Beteiligung der Verwaltung und der gesamten Stadtgesellschaft ihr persönlich sehr wichtig sei, um den Klimaschutz mehr in den Fokus zu rücken und zu vernetzen. Daher habe sie gemeinsam mit dem OB verschiedene Veranstaltungen auf lokaler Ebene durchgeführt. In regionalen und internationalen Netzwerken, so z.B. beim deutschen Städtetag, aber auch in den Partnerstädten Peking, Rio und Barcelona habe sie die Themen Klimaschutz und SmartCity vertreten.

Sie informiert über die Klimapartnerschaften, die Köln mit Rio und Corinto eingegangen sei und in deren Rahmen Verbesserungen des Abfallmanagements und des dortigen Küstenschutzes umgesetzt worden seien. Positiv hebt sie die Finanzierung des gesamten Knowhow Austausches und weitere 1,3 Mio. Euro für die dortigen Kölner Projekte durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hervor.

Im weiteren Verlauf gibt Frau Reker einen Überblick über die bis jetzt initiierten und teilweise abgeschlossenen 27 Projekte der SmartCity Initiative der Stadt Köln und stellt exemplarisch einige Beispiele vor.

- Das KVB-Fahrradverleihsystem<sup>8</sup>

Bereits im März seien die mit modernster Technik wie Bordcomputer und GPS/GSM ausgestatteten 900 Räder des KVB Fahrradverleihsystem an den Start gegangen.

Das System werde zunächst in einigen Stadtteilen, wie der Innenstadt, Deutz, Braunsfeld und Lindenthal, getestet und anschließend um das Areal der Mülheimer Schanzenstraße und des Butzweilerhofs erweitert.

Durch vollautomatische Entleihe rund um die Uhr und ganzjährig per Anruf, Smartphone-App oder SmartCard, über den Bordcomputer direkt am Rad oder am Stationsterminal solle ein leichter Zugang zum System ermöglicht werden.

---

<sup>8</sup><http://www.smartcity-cologne.de/kvb-fahrrad/>

- Landstrom<sup>9</sup>

Der Schiffsverkehr auf dem Rhein stelle eine enorme Belastung der Luftqualität in Köln dar, da die Dieselaabgase sowohl der Ausflugsdampfer als auch der Frachter nicht nur während der Fahrt, sondern auch wenn die Schiffe vor Anker liegen, die Kölner Luft mit Feinstaub und CO<sub>2</sub> belasteten. Aus diesem Grund sei das Landstromprojekt gestartet worden.

Es sehe vor, schrittweise sowohl die Schiffe als auch die Kölner Anlegestellen mit Stromanschlüssen auszurüsten. Zumindest während der Liegezeiten könnten dann die Dieselmotoren der Schiffe abgestellt werden. Lärm und Emissionen werden reduziert, so dass für eine bessere Luft- und damit auch für eine bessere Aufenthaltsqualität der Anwohnerinnen und Anwohner, Schiffspassagiere, Besucherinnen und Besucher - z. B. im Kölner Rheinauhafen - gesorgt werde.

- Klimastraße in Nippes<sup>10</sup>

Die Neusser Straße im Stadtteil Nippes solle zeigen, wie eine zukünftige SmartCity aussehen könne. Hier werden alle Facetten des Klimaschutzes - von optimaler Gebäudeisolierung und maximaler Wärmeeffizienz bis hin zu Ladestationen für Elektrofahrzeuge und Low-Energy Straßenbeleuchtung - berücksichtigt

Für Bürgerinnen und Bürger werden in der Klimastraße zahlreiche Events veranstaltet, bei denen E-Bikes und neue Technologien wie SmartHome und SmartOffice zum Anfassen erklärt und gezeigt werden, um sie sicht- und erlebbar zu machen. Auch im Bezirksrathaus in Nippes können die Kölnerinnen und Kölner direkt auf dem Terminal sehen, wie viel Energie die bisher umgesetzten smarten Maßnahmen einsparen.

Zum Abschluss stellt Frau Reker das EU-Projekt GrowSmarter vor, das im Rahmen des Forschungsprogramms „Horizon 2020“ gefördert werde.

Ziel sei es, die Entwicklung eines CO<sub>2</sub> armen Viertels möglich zu machen. Dazu sollen die in den Bereichen Mobilität und Energie geplanten Maßnahmen mit der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) verknüpft und im Kölner Stadtteil Mülheim umgesetzt werden. Diese Teilbereiche sollen so verbunden werden, dass ein Gesamtkonzept entstehe, das als sogenannte „Blaupause“ zur nachhaltigen Entwicklung in anderen Stadtbezirken diene und später auch den „Follower Cities“ - wie zum Beispiel der Partnerstadt Cork - zugutekomme. Dabei sollen den Anwohnern und Anwohnerinnen durch neue Technologien verbesserte Lebensumstände geboten werden.

Köln habe das Projekt zusammen mit Stockholm und Barcelona zum 01.01.2015 begonnen, wobei Stockholm die Projektführung übernommen habe. Die EU-Kommission fördere das Projekt in den kommenden fünf Jahren mit 25 Millionen Euro. Auf Köln entfielen insgesamt 7,3 Millionen Fördergelder der EU.

Frau Reker macht auf die Besonderheit des Projektes aufmerksam, dass diese 7,3 Mio. Euro nicht der Stadt Köln zufließen, sondern den Kooperations- und Projektpartnern in Köln. Den größten Anteil erhalte die Stegerwaldsiedlung, die energetisch saniert werde. Sie halte als Sozialdezernentin dabei selbstverständlich im Blick, dass die Wohnungen für die Bewohnerinnen und Bewohner bezahlbar blieben.

---

<sup>9</sup><http://www.smartcity-cologne.de/ship-to-grid/>

<sup>10</sup><http://www.smartcity-cologne.de/klimastrasse/>

Sie freue sich, dass es gelungen sei, den Zuschlag für das EU-Projekt GrowSmarter zu erhalten und weist mit Nachdruck darauf hin, dass die Umsetzung des klimafreundlichen Stadtviertels in Mülheim im Rahmen des Projektes sowie die Anwendung der Blaupause auch in anderen Stadtteilen und bei anderen Stadtentwicklungsprojekten für Köln einen großen Schritt in eine nachhaltige Zukunft bedeute.

Abschließend dankt Frau Reker für die Aufmerksamkeit der Ausschussmitglieder. Sie betont noch einmal die wichtige Vorbildfunktion der Stadt Köln und bittet den Ausschuss Umwelt und Grün um seine Unterstützung bei der Erreichung der ambitionierten Ziele.

Ausschussvorsitzender Herr Ott dankt Frau Reker für ihren interessanten und informativen Vortrag. Für den Ausschuss Umwelt und Grün sei es besonders wichtig, über die Förderprogramme den Überblick zu behalten. So sei es möglich, auch über weitere Maßnahmen zu entscheiden. Er gehe hier von einem großen politischen Konsens aus.<sup>11</sup>

SE Herr Donath bewertet die von ihm beobachtete Umrüstung der Straßenbeleuchtung in Holweide und Dellbrück als sehr wichtig, da er davon ausgehe, dass dies aufgrund der langen Leuchtzeiten äußerst wirtschaftlich sei. Zudem trage die neue Beleuchtung zur Verkehrssicherheit bei, weil dadurch weniger Ausfälle an einzelnen Leuchten zu verzeichnen seien.

SB Herr Dr. Albach hebt die Einführung des Landstroms positiv hervor. Dies sei auch stadtentwicklungspolitisch bedeutsam und er bitte, darüber in einer zukünftigen Ausschusssitzung zu berichten. Ihn interessiere im Übrigen, in welchem Zeitraum das Projekt realisiert werden solle.

Auf dem SmartCity-Forum im Rathaus hätten bereits Pläne vorgelegen. Für ihn sei ganz klar, dass auch die Stadtplanung einen Beitrag leisten müsse, wenn die Kölner Anlegestellen entlang der Rheinuferstraße mit Stromanschlüssen ausgerüstet werden. Zudem sei dieses Projekt für die Aufenthaltsqualität am Rhein und für den Klimaschutz außerordentlich wichtig.

Außerdem möchte er wissen, wer Abrechnungs- bzw. Ansprechpartner für die EU-Gelder beim Projekt im Mülheimer Süden sei.

Frau Reker antwortet, dass die Stadt Stockholm zentrale Ansprechpartnerin für die EU sei und das Kölner Büro für internationale Angelegenheiten an Stockholm liefere.

Ausschussvorsitzender Herr Ott weist noch einmal darauf hin, dass sowohl im Verkehrsausschuss als auch im Ausschuss Umwelt und Grün über Horizon 2020 und den Fahrradverleih gesprochen worden sei und die Aussagen in beiden Ausschüssen unterschiedlich gewesen seien.

So habe der Vertreter der KVB im Verkehrsausschuss gesagt, die bürokratischen Auflagen in den Programmen seien so hoch, dass eine gemeinsame Abrechnung problematisch sei. Im Umweltausschuss sei jedoch gesagt worden, dass gemeinsam abgerechnet werde.

Daraufhin habe er in den letzten Sitzungen des Umweltausschusses gebeten, kurz dazu Stellung zu nehmen.

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt den Vortrag und die weiteren mündlichen Ausführungen von Frau Reker zur Kenntnis.

---

<sup>11</sup> Wortmeldung SB Herr Boyens s. Niederschrift 02.06.2015 „Vor Eintritt in die Tagesordnung“

#### **4.4 Machbarkeitsstudie Bundesgartenschau 2025 in Köln 3016/2014**

Beigeordneter Herr Höing hebt zu Beginn hervor, dass viele Themen im Ausschuss Umwelt und Grün stadtentwicklungspolitische Relevanz beinhalteten. Vieles, was Frau Reker in ihrem Vortrag genannt habe, beschäftige sein Dezernat ebenfalls. Wenn man den Blick auf die sog. „Parkstadt Süd“ wende, stelle sich auch hier die Frage, wie eine zukunftsfähige Stadt aussehen solle. Hierbei sei man gut beraten, der Klimagerechtigkeit eine hohe Priorität einzuräumen.

Es bestehe Chance, innerhalb eines Zeitraums von 10 bis 15 Jahren Köln neu auszurichten. Als Beispiele für diese Neuausrichtung nennt Herr Höing den gesamten Mülheimer Süden, den Masterplan Messe, den Deutzer Hafen und nicht zuletzt die Parkstadt Süd. Hier werde der innere grüne Ring der Stadt bis zum Rhein fortgeführt.

Herr Höing bezeichnet diese Prägnanz an Grünstruktur als einen Auftrag an die Verwaltung, dort nicht nur über das Bauen, sondern auch über das Freilassen - dies ebenfalls aus klimapolitischer Sicht - nachzudenken. Zugleich macht er deutlich, dass heute nicht zur Debatte stehe, ob man den Grünraum realisieren wolle oder nicht. Etwa 100 Hektar seien für diesen grünen Raum reserviert und dessen Realisierung müsse jetzt vorangetrieben werden.

Er bekräftigt, dass dieser Grünraum über alle Parteigrenzen hinweg und innerhalb der Stadtgesellschaft zur Selbstverständlichkeit geworden sei. Die Sorge vieler, dass ohne BUGA die Geschwindigkeit aus dem Gesamtprojekt herausgenommen werde, sei unbegründet. Vielmehr sei es an der Zeit, die Geschwindigkeit zu erhöhen. Der Grünraum spiele eine zentrale Rolle in allen Planwerken und politischen Beschlüssen, die es zu dieser Parkstadt Süd gebe und sei ihr Rückgrat. Die Frage sei allerdings, ob die BUGA das richtige Instrument sei, um dieses Vorhaben voranzutreiben.

Herr Höing verweist auf die Machbarkeitsstudie und informiert darüber, dass die Verwaltung nochmal präzise nachgerechnet und versucht habe, die heute schon absehbaren Risiken festzustellen, die mit diesem Projekt verbunden sein könnten. Diese Betrachtung habe dazu geführt, dass die Verwaltung empfehle, sich von der Idee des „Transmissionsriemens BUGA“ zu verabschieden.

Er führt weiter aus, dass die Planungen zum Masterplan von der Rheinfront bis zur Luxemburger Straße Gegenstand eines kooperativen Gutachterverfahrens sein werden. Dazu habe man fünf interdisziplinäre und mit international renommierten Landschaftsarchitekten ausgestattete Teams eingeladen, die sich mit der Frage beschäftigten, was zukunftsfähige Stadt an diesem Standort heiße.

Herr Höing macht darauf aufmerksam, dass die Stadt bereits nennenswerte Grundstücksankäufe getätigt habe, die Gegenstand von Ratsvorlagen gewesen seien und die Ernsthaftigkeit des Vorhabens dokumentierten.

Im Hinblick auf die finanziellen Risiken verweist er kurz auf die Alltagsaufgaben - wie die Pflege der bestehenden Grünräume - denen die Verwaltung in Teilen schon jetzt nicht mehr ganz gerecht werden könne. Er geht auf die enormen Belastungen ein, wie z. B. die Brückensanierungen, deren finanzielle Dimensionen über einen städtischen Haushalt nicht abzudecken seien. Herr Höing erwähnt, dass Hamburg mit seiner IGS einen finanziellen Schaden erlitten habe, der zu Mindereinnahmen und Nachfinanzierungen von 35 Mio. Euro geführt habe.

Diese Risiken an vielen Stellen hätten die Verwaltung zu der Empfehlung veranlasst, auf eine Bewerbung für die BUGA zu verzichten.

Abschließend dankt Herr Höing für die Aufmerksamkeit der Ausschussmitglieder.

RM Herr Weisenstein fragt, ob es möglich sei, die BUGA zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführen bzw. sich für einen späteren Zeitpunkt zu bewerben. Ein Argument dafür könne die Problematik sein, die mit dem frühzeitigen Ausräumen bzw. Niederlegen der Gebäude zusammenhänge. Auch der Bau eines südlichen S-Bahn-Ringes sei ein weiteres Argument für eine spätere BUGA.

Hinsichtlich der Finanzen verweist er auf S. 10 der Vorlage, wo es um die Kosten für das Sanierungsgebiet ESIE gehe, die noch nicht dargelegt werden konnten. Daher sei ein Risikovergleich etwas schwierig. Herr Weisenstein bittet, die Zahlen bis zur weiteren Beratung zur Verfügung zu stellen. Abschließend greift er das Stichwort vom „Freilassen“ auf und fragt, ob nicht doch die BUGA ein Garant für das Freilassen von Flächen gewesen wäre.

RM Herr Dr. Welpmann merkt kritisch an, dass die Machbarkeitsstudie nicht im Internet verfügbar sei und bittet, auch angesichts der Bedeutung des Themas für die Öffentlichkeit, sie im Internet öffentlich zur Verfügung zu stellen. In der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen sei die Studie in elektronischer Form ebenfalls noch nicht angekommen.

Er verweist auf die Studie, in der die Flächenverfügbarkeit im Hinblick auf die Eigentumssituation dargestellt werde. Zum Teil seien aber mietvertragliche Bindungen vorhanden, so dass die Stadt noch nicht im Besitz der Fläche sei.

Herr Dr. Welpmann möchte wissen, ob dazu eine grafische Darstellung vorliege, um einschätzen zu können, welcher Anteil der überplanten Fläche von diesen Risiken konkret betroffen sei und ob man evtl. in einer Variante auf bestimmte Flächen zunächst verzichten könnte.

RM Frau Welcker möchte wissen, welche Kosten ohnehin entstünden, wenn die Parkstadt Süd an dieser Stelle entwickelt werde. Die Planungen betrafen nicht nur den Grüngürtel sondern die gesamte Entwicklung der südlichen Innenstadt und auch der Stadtbereiche Zollstock, Raderberg und Bayenthal, ob es den S-Bahn-Anschluss oder andere Dinge anbelange. Dies müsse trotzdem von der Stadt bezahlt werden. Daher stelle sich die Frage, ob die BUGA nicht doch ein Garant für die Umsetzung des Grünraumes sei.

Sie fragt, wie man eine Vergleichbarkeit herstellen könne, wenn die anderen Kosten, die sowieso entstünden, nicht bezifferbar seien.

Weiterhin merkt Frau Welcker kritisch an, dass es schwierig sei, Risiken abzuschätzen, wenn von der Verwaltung keine farbigen Umdrucke zur Verfügung gestellt werden und sie regt an, in derartigen Fällen, grafische Darstellungen zu verwenden.

SB Herr Dr. Albach bemerkt zur Risikoeinschätzung der Verwaltung, dass ihm die Risikoscheu nicht gefalle. Man müsse sich vielmehr fragen, ob die BUGA in Koblenz positiv verlaufen sei und die IGA in Hamburg negativ. Er regt an, von beiden zu lernen und das Beste von beiden anzuwenden.

Die FDP-Fraktion habe die Sorge, dass aufgrund der Risiken aus den Eigentumsverhältnissen mit der Gründung der Parkstadt bis 2030 bzw. bis 2039 gewartet werde. Ziel sei jedoch, dies in absehbarer Zeit zu erreichen.

Er möchte wissen, welche Grundstücke unabdingbar seien und welche bis 2030 eingezäunt und mit Wegerechten versehen werden könnten. Hierzu wünsche er sich mehr Informationen.

SB Herr Becker fragt, ob es möglich sei, einige der Vorschläge, die in der Machbarkeitsstudie unter dem Punkt „Visionen“ aufgeführt seien, umzusetzen, selbst wenn

keine BUGA durchgeführt werde. Als Beispiele nennt er die in der Studie dargestellte Weiterentwicklung des Römer- Friedens- oder Vorgebirgsparks, den barrierefreien Umbau der Südbrücke, den S-Bahn-Anschluss an der Bonner Straße im Rahmen einer Regionalzugverlängerung der RB 48 und die Gestaltung der Poller Wiese. Herr Becker bittet, wenn möglich diese Dinge konkret zu beschreiben und mit einer Zeitachse zu versehen.

Herr Ott betont, er halte es - hinsichtlich der Situation rund um das Tierheim in Köln-Zollstock im Rahmen dieser Debatte - für sinnvoll, von Seiten der Verwaltung zu klären, dass der Standort dort bleiben könne. Dann könnten in Folge auch andere Fragen geklärt werden, da dies ansonsten vor dem Hintergrund der langen zeitlichen Dauer zu Problemen führen könne. Er bittet Herrn Höing um weitere Veranlassung.

Herr Höing beantwortet anschließend die Fragen der Ausschussmitglieder. Er macht darauf aufmerksam, dass vieles, was Bestandteil einer BUGA sein könnte, auch Bestandteil des Gesamtkonzeptes einer Parkstadt Süd sei. So benötige eine Parkstadt Süd ebenfalls eine perfekte Anbindung an den ÖPNV und diese werde unabhängig von einer BUGA umgesetzt.

Er wendet sich an Herrn Dr. Albach und macht deutlich, dass Köln für die anstehenden Projekte eine solide finanzielle Basis benötige, was jedoch nicht bedeute, dass man sich nichts traue. In einer Zeit, wo das finanzielle Korsett extrem eng sei, müsse man überlegen, für welche Projekte man welches Budget einsetze.

Er verweist auf einen Plan auf Seite 11 der Beschlussvorlage, auf dem die Flächen unterschiedlich farblich gekennzeichnet seien und deutlich machten, wann welche Flächen frei werden, wie lange welche Verträge laufen und wo diese konkreten Grundstücke liegen. Die Möglichkeiten einer Einschränkung von Flächen seien ebenfalls in der Machbarkeitsstudie dokumentiert, die im Übrigen für interessierte Ausschussmitglieder in digitaler Form als CD vorliege.

An Herrn Weisenstein gerichtet informiert Herr Höing darüber, dass die Bewerbung für eine später stattfindende BUGA zum einen eine Frage der freien Termine bei der BUGA-Gesellschaft sei und zum anderen bereits schrittweise 2020 mit den Arbeiten für den Park begonnen werde, nachdem der Großmarkt Ende 2019 diesen Standort verlassen habe. Bis dahin müssten in dem Gutachterverfahren Freiräume entworfen, Bebauungspläne zügig auf den Weg gebracht und andere Arbeiten durchgeführt werden.

SB Herr Dr. Albach fragt, ob es jemals eine Betreibergesellschaft gegeben habe, die nicht nur städtisch gewesen sei und wo die Stadt nicht nur allein das Risiko getragen habe. Er regt an, zu prüfen, ob dies eine Möglichkeit sei, um das Risiko breiter zu streuen.

SB Herr Boyens signalisiert seine volle inhaltliche Zustimmung zur Beschlussvorlage, da dies ein gut durchdachter und sinnvoller Vorschlag der Verwaltung sei. Köln kranke insbesondere daran, zu viele Dinge zu beginnen, dann aber nicht die personellen und finanziellen Ressourcen habe, diese Dinge zu pflegen.

Ausschussvorsitzender Herr Ott dankt Herrn Beigeordneten Höing für seinen Vortrag und wiederholt seine Bitte hinsichtlich des Verbleibs des Tierheims in Köln-Zollstock.

**Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt den Vortrag und die weiteren mündlichen Ausführungen von Herrn Höing zur Kenntnis und stellt die Vorlage zurück in seine nächste Sitzung.**

**1 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung sowie deren Beantwortung**

**1.1 Denkmalschutz für und in städtischem Wald und Grün  
Anfrage von Fraktion DIE LINKE vom 12.01.2015  
AN/0048/2015**

**Antwort der Verwaltung  
0198/2015**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Stellungnahme der Verwaltung zur Kenntnis.

**1.2 Pflege von städtischen Rasen – Wiesen – Weiden  
Anfrage von Fraktion DIE LINKE vom 12.01.2015  
AN/0047/2015**

**1.2.1 Pflege von städtischen Rasen – Wiesen – Weiden  
Beantwortung der Anfrage  
0148/2015**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Stellungnahme der Verwaltung zur Kenntnis.

**1.3 Rasenflächen in der Stadt Köln  
Gemeinsame Anfrage von SPD-Fraktion und Fraktion Bündnis 90 / Die  
Grünen vom 09.01.2015  
AN/0013/2015**

**1.3.1 Rasenflächen in der Stadt Köln  
Beantwortung der gemeinsamen Anfrage  
0116/2015**

RM Herr Dr. Welpmann dankt Herrn Kaune für die Beantwortung. Für die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen seien allerdings zur weiteren politischen Bewertung zwei relevante Punkte noch nicht ersichtlich.

Das eine betreffe die Frage der tatsächlichen realen Kosten mit eigenem Personal und eigenen Geräten. Insoweit bitte die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen um Darstellung der tatsächlichen und nicht der fiktiven Kosten.

Das andere betreffe die Beantwortung der Frage 5. Herr Welpmann möchte wissen, wo genau die 1.200 ha liegen, die einer häufigeren Mahd bedürfen, sog. Vielschnitttrassen, und bittet, diese auf einem Plan grob darzustellen.

**1.4 Sachstandsbericht Biologische Station im Kölner Stadtgebiet  
AN/0306/2015**

Eine Stellungnahme der Verwaltung erfolgt zur nächsten Sitzung.



**1.5 Wettbewerb Kommunaler Klimaschutz 2015  
AN/0311/2015**

Die Stellungnahme der Verwaltung erfolgt unter **TOP 8.3.**

**1.6 Liegegebliebener Karnevalsmüll auf dem Heumarkt  
AN/0314/2015**

Die Stellungnahme der Verwaltung erfolgt im **Betriebsausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb unter TOP 1.1.**

**1.7 Zufriedenheit mit urbanem Grün  
AN/0334/2015**

Eine Stellungnahme der Verwaltung erfolgt zur nächsten Sitzung.

**1.8 Konrad-Adenauer-Tierheim in Zollstock vor dem Aus?  
AN/0315/2015**

Eine Stellungnahme der Verwaltung erfolgt zur nächsten Sitzung.

**1.9 Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Köln  
AN/0352/2015**

Eine Stellungnahme der Verwaltung erfolgt zur nächsten Sitzung.

**2 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung**

Es liegen keine Anträge vor.

**3 Kommunaler Klimaschutz**

**3.1 Umsetzung Integriertes Klimaschutzkonzept**

**3.1.1 Neue Dienstfahräder für die Stadtverwaltung  
0469/2015**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

**3.2 Smart City Cologne**

**3.2.1 Bericht SmartCity Cologne  
3917/2014**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

### **3.2.2 EU-Projekt "Grow Smarter" 0400/2015**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

## **4 Allgemeine Beschlussvorlagen**

### **4.1 Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR Abwasserbeseitigungskonzept Köln (ABK), Bericht ABK 2015 3727/2014**

SB Herr Dr. Albach bemerkt, dass es nach Wasserrahmenrichtlinie die Möglichkeit gebe, aufgrund besonders hoher Kosten Ausnahmen vom Ziel der Renaturierung zuzulassen. Er fragt, ob dies in Köln im Rahmen der Entwicklung des Gewässerunterhaltungsplanes notwendig oder sinnvoll gewesen sei.

Herr Weith von den StEB antwortet, dass Gewässermaßnahmen im Abwasserbeseitigungskonzept zur Erfüllung der Abwasserbeseitigungspflicht ausgewiesen seien. Die Maßnahmen der Gewässerumsetzung außerhalb des Konzeptes seien im Abwasserbeseitigungskonzept nicht enthalten.

#### **Beschluss:**

*Der Ausschuss Umwelt und Grün empfiehlt dem Rat, wie folgt zu beschließen:*

Der Rat der Stadt Köln stimmt dem Bericht zum Kölner Abwasserbeseitigungskonzept für das Berichtsjahr 2015 (Bericht ABK 2015) nach Kapitel 5.1.2 der novellierten Verwaltungsvorschrift über die Aufstellung von Abwasserbeseitigungskonzepten vom 08.08.2008 zu.

#### **Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig zugestimmt.**

### **4.2 Schützenheim der St. Hubertus Schützenbrüderschaft 1878 e. V. in Köln-Poll 0280/2015**

SB Herr Becker möchte wissen, ob es Möglichkeiten gebe, den Bedarf an anderer Stelle zu decken, also Schießplätze bzw. Schützenheime in anderen Stadtteilen, bzw. ob alternative Standorte benannt werden können.

**Der Ausschuss Umwelt und Grün stellt die Vorlage zurück in seine nächste Sitzung und bittet, die Fragen rechtzeitig bis zu den Arbeitskreissitzungen der Fraktionen zu beantworten.**

**4.3 Rahmenvertrag für Errichtung und Instandsetzung von Grundwassermessstellen  
0345/2015**

**Beschluss:**

Der Ausschuss Umwelt und Grün beschließt den Abschluss eines Rahmenvertrages für die Errichtung und Instandsetzung von Grundwassermessstellen im Stadtgebiet Köln und beauftragt die Verwaltung mit der Durchführung des Vergabeverfahrens und der Auftragsvergabe.

Die Kosten werden auf 203.490€ brutto geschätzt. Die Finanzmittel sind im HPL-Entwurf 2015, im Teilplan 1401, Umweltordnung und –vorsorge, in der Teilplanzeile 8, Auszahlungen für Baumaßnahmen, veranschlagt.

**Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig zugestimmt.**

**4.4 Machbarkeitsstudie Bundesgartenschau 2025 in Köln  
3016/2014**

*Die Vorlage wurde bereits nach TOP C behandelt.*

**5 Mitberatung von Planungsvorlagen**

Hierzu liegt nichts vor.

**6 Umweltprüfungen und UVP-relevante Planungen und Projekte**

Hierzu liegt nichts vor.

**7 Mitteilungen**

**7.1 Statusbericht Rheinboulevard**

**7.1.1 Rheinboulevard  
1. Quartalsbericht 2015  
0411/2015**

Ausschussvorsitzender Herr Ott weist mit Nachdruck darauf hin, dass kurzfristig das Nutzungs- und Reinigungskonzept des Rheinboulevards erarbeitet und vorgelegt werden muss.

Mit Blick auf die in Rede stehende Eröffnung der Treppe im Spätsommer oder Herbst sei das dringend notwendig.

Er betont, dass die Kölnerinnen und Kölner, aber auch die Gäste diese Treppe sicher intensiv nutzen werden und bittet, über den Stand des Reinigungskonzepts zu berichten.

**7.2 Gewässerunterhaltungsplan 2014/2015 für die Kölner Bäche - zusätzliche Maßnahmen  
3852/2014**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

**7.3 Sachstandsbericht Grüngürtel Impuls Köln  
0295/2015**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

**7.4 ÖKOPROFIT Köln ist in die dritte Programmrunde gestartet  
0442/2015**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

**7.5 "Tag des Gartens" im Rheinpark  
3016/2015**

RM Herr Walter möchte namens der SPD-Fraktion wissen, ob es üblich sei, städtische Parks für kommerzielle Veranstaltungen zu vermieten. Man habe sich gewundert, dass der Rheinpark für eine Messeveranstaltung genutzt werde und vermute, dass er daher während dieser Zeit für andere öffentliche Besucher nicht nutzbar sei, ohne dass Eintritt bezahlt werden müsse.

Herr Walter fragt, was es der Stadt bringe, wenn sie den Park für diese Zeit an die Messe vermiete, ob dies häufiger der Fall sei und ob es so etwas wie ein „Parkvermietungskonzept“ gebe, ähnlich dem Platzvermietungskonzept für die großen Plätze in der Kölner Innenstadt.

Herr Kaune antwortet, dass die städtischen Grünanlagen grundsätzlich für die Öffentlichkeit freigehalten werden, da sie nicht für Veranstaltungen und erst recht nicht für kommerzielle Veranstaltungen vorgesehen seien. Es gebe auch kein Nutzungskonzept für den Rheinpark, da man bislang ohnehin nur Absagen erteilt habe und sich damit binden würde.

Vor zwei Jahren habe man einem Veranstalter abgesagt, der mit Bezug auf die Saisoneröffnung des Tanzbrunnens und des Feuerwerks eine große Veranstaltung im Rheinpark durchführen wollte. Wegen der Ablehnung sei er vor Gericht gegangen. Das Gericht habe die Stadt in ihrer Ablehnung bestätigt, da es sich um eine kommerzielle Veranstaltung gehandelt habe.

Anders sei es bei der Veranstaltung „Tag der Begegnung“, die 2013 ursprünglich nur als Jubiläumsveranstaltung des Landschaftsverbandes Rheinland von Xanten nach Köln geholt worden sei. Sie sei jedoch in Köln so erfolgreich gewesen, dass sie auch in den folgenden Jahren in Köln stattfinden. Hier handle es sich um keine kommerzielle Veranstaltung und der OB habe sich dafür ausgesprochen, den „Tag der Begegnung“ weiterhin in Köln stattfinden zu lassen.

Über die Veranstaltung „Home and Garden“ habe die Verwaltung jedes Jahr eine Mitteilung in den Ausschuss gegeben, um Transparenz darüber herzustellen. Sie passe von der Thematik in den Rheinpark und der Veranstalter zahle für die zur Verfügung gestellte Fläche ein gutes Nutzungsentgelt.

Die Koelnmesse habe sich jetzt mit diesem Konzept an die Verwaltung gewandt. Es handle sich im Grunde um eine Ergänzung der Messe „Tag des Gartens“, die vom 29. bis 30.08.2015 in den Messehallen stattfinde.

Auch diese Veranstaltung passe vom Thema und seinen Inhalten gut in den Rheinpark, man wolle aber vorher die Rahmenbedingungen abklären. Daher habe man jetzt die Mitteilung in den Ausschuss Umwelt und Grün gegeben, um vor der Veranstaltung ein Votum des Ausschusses zu erhalten. Sollte sich der Ausschuss dazu positiv äußern, werde die Verwaltung weitere Gespräche mit der Koelnmesse führen.

Ausschussvorsitzender Herr Ott empfiehlt, dass die Verwaltung in diesem Fall eine Vorlage erstellt und die weiteren Daten, insbesondere was den zeitlichen Ablauf incl. der Auf- und Abbauzeiten und die Größe der Fläche betreffe, nachreicht, so dass der Rat oder der Ausschuss ein Votum dazu abgeben könne.

Herr Kaune sagt dies zu.

## **7.6 Vernetzung der Energieberatungen in Köln 0306/2015**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

## **8 Beantwortung von mündlichen Anfragen aus früheren Sitzungen**

### **8.1 Rheinboulevard Mülheim hier: Beantwortung der mündlichen Anfrage des Herrn Dr. Albach aus der Sitzung vom 25.11.2014 3893/2014**

SB Herr Dr. Albach bittet zu überprüfen, ob man nicht auch in Richtung Süden Markierungen anbringt. Es wäre schon aus Gründen der Verkehrssicherheit gut, eine Spur für die Fahrradfahrer und –fahrerinnen zu schaffen.

### **8.2 Beantwortung einer mündlichen Anfrage aus der Sitzung des Ausschusses Umwelt und Grün vom 21.10.2014 zu TOP 4.4 Stadtklima- /Stadtverschönerungsprogramm 2014 - Bäume, Brunnen, Blumen und Gewässer (2787/2014) 0343/2015**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

### **8.3 Teilnahme der Stadt Köln am Wettbewerb Kommunalen Klimaschutz 0447/2015**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

### **8.4 Holzverbrennung in öffentlichen Gebäuden in Köln Beantwortung der Anfrage von SB Herrn Dr. Albach vom 15.12.2014 0522/2015**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

## **9 Mündliche Anfragen**

### **9.1 Anfrage von SB Herrn Wilfried Becker Energiemanagement für die Kölner Kulturbauten**

SB Herr Becker spricht das vorgezogene Sofortprogramm zum integrierten Klimaschutzkonzept an, das der Rat im Dezember 2011 zur Kenntnis genommen habe. Unter Punkt A 5 sei der Aufbau eines eigenständigen Energiemanagements für die Kultureinrichtungen vorgesehen gewesen.

Im März 2014 habe endlich ein Energieberater seine Tätigkeit aufgenommen. Er hatte erste Schritte eingeleitet, aber nach kurzer Zeit seine Aktivitäten wieder eingestellt und sich innerhalb der Verwaltung versetzen lassen. In der Ratssitzung am 24.11.2014 wurde dies auf Anfrage bestätigt und berichtet, dass die Stelle wieder ausgeschrieben sei.

Herr Becker möchte wissen, ob die Stelle zwischenzeitlich wieder besetzt worden sei und wenn nicht, wann der Energiemanager / die Energiemanagerin die Arbeit wieder aufnehmen. Außerdem fragt Herr Becker, welche Schwerpunkte zunächst bearbeitet werden.

gez. Jochen Ott  
(Ausschussvorsitzender)

gez. Barbara Bültge-Oswald  
(Schriftführerin)